

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 11

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

80 Militärradfahrer am Start

30 Jahre Militärradrennen Gippingen

Zum diesjährigen Jubiläumsrennen erschienen 80 Militärradfahrer am Start, um die neun Runden über die Gesamtdistanz von 84,6 Kilometer Rennstrecke in Angriff zu nehmen. Das Militärradrennen ist ein «Klassiker» im Veranstaltungsprogramm der Radsporttage von Gippingen. Hinter dem legendären Rennen von St. Gallen nach Zürich ist Gippingen einer der wichtigsten Anlässe unserer Militärradfahrer.

Das Militärradrennen ist die zweitälteste Prüfung im Veranstaltungsprogramm dieses Grossanlasses. Das Militärradrennen ist dem alten Original-Rundkurs mit einer

Wm Hugo Schönholzer, Matten

Rundenlänge von 9,4 Kilometern treu geblieben. Zwar ist auch bei den Militärradfahrern die Spitze näher zusammengerückt, doch ist das Militärrennen Spitzen- und Breitensportanlass zugleich, weshalb die alte «Strickrunde» der ideale Rundkurs für diese Prüfung ist.

Verschiedene Fahrräder

In Gippingen waren unter den Fahrern zwei verschiedene Militärfahrräder im Einsatz. Viele Routiniers vertrauten weiterhin dem alten «Eingängerbike» Jahrgang 1905. Offenbar ist ihnen mit dem neuen Militärrad 93, welches über mehrere Überset-



«Siegerfoto» eines Fahrers aus der hinteren Ranglistenhälfte. Soldat Daniel Morgenthaler aus Lützelflüh fährt seit acht Jahren begeistert an Militärradrennen ohne Chance auf einen Spitzenrang. Gratulation zu dieser sportlichen Supereinstellung.

Nach bestandem Rennen diskutiert diese Gruppe von Radfahrerrekruuten der Inf/L Trop RS 24/224 in Drogens den Rennverlauf.



zungen verfügt, schwer beizukommen, belegte doch der Vorjahressieger Radfahrer Daniel Markwalder aus Weinfelden auf dem alten Rad wieder den ersten Platz, gefolgt von Soldat Walter Vogel, Gontenschwil Rang 2 und Leutnant Urs Glogger, Münsingen, auf dem 3. Rang, beide ebenfalls noch mit der alten Maschine ausgerüstet. Auf dem 4. Platz fuhr Radfahrer Christof Strahm aus Münsingen als Erster mit dem neuen Militärfahrrad 93 ausgerüsteter Fahrer.

Duell zwischen Jung und Alt

Das Rennen war aber nicht nur ein Duell zwischen alten und neuen Fahrrädern, sondern auch zwischen den «alten» und «jungen» Fahrern. Nebst den erfahrenen Routiniers sind in Gippingen seit jeher auch die Rekruten der Radfahrerrekutenschule in Drogens am Start. Dass diese natürlich topmotiviert antreten, versteht sich von selbst. Ganz toll war der Einsatz der 55- bis 64-jährigen Fahrer während des ganzen Rennens. Es war daher auch nicht verwunderlich, dass Soldat Josef Bewert (Tafelswangen) und Radfahrer Ernst Schönenberger, (Balterswil), beide 55-jährig, mit der Spitzengruppe ins Ziel spur-

teten und für die 85 Kilometer lange Strecke gleich lange brauchten wie der junge, 29-jährige Sieger. Für diese Superleistung wurde Soldat Bewert mit dem 6. Rang und Radfahrer Schönenberger mit dem 15. Rang belohnt. Alle Fahrer, welche das harte Rennen von Gippingen im Kampfanzug und mit der Waffe auf dem Rücken zu Ende fuhren, sind die sportlichen Sieger.

Das Militär auch neben der Strecke

In Gippingen fährt das Militär nicht nur im Rennen selber mit. Seit Jahren können die Veranstalter auf die tatkräftige Unterstützung durch die Armee in der Organisationsarbeit zählen. So steht die Genie-Rekrutenschule Brugg beim Aufbau und dem Abbau des Festgeländes im Einsatz. Am Samstag und Sonntag erfüllten 35 Mann der Motorfahrer-Rekrutenschule Thun wichtige Aufgaben wie zum Beispiel die Verkehrsregelung sowie die Eingangskontrolle im VIP-Bereich. Von Seiten der Rekruten ist immer wieder zu hören, dass sie gerne nach Gippingen kommen. Dies nicht nur, weil die Arbeit befriedigt, sondern auch, weil in Gippingen immer «Action» ist. Die Veranstalter sind natürlich sehr froh über die militärische Unterstützung. «Ohne den Einsatz des Militärs könnten wir unseren Anlass bald nicht mehr durchführen. Den Verantwortlichen danken wir deshalb recht herzlich, vor allem deshalb, weil diese Unterstützung alles andere als selbstverständlich ist», war OK-Vizepräsident Kurt Wyss voll des Lobes über den nicht alltäglichen Militäreinsatz.

Danke!

«Für die uns gegebene Unterstützung und für die Teilnahme am Militärradrennen gehört den Verantwortlichen des Schweizer Militärs ein grosses Dankeschön. Selbstverständlich ist diese Unterstützung nämlich nicht», bedanken sich OK-Präsident Matthias Rennhard und OK-Vizepräsident Kurt Wyss namens der Gippinger Veranstalter für die Unterstützung durch das Militär.

Internationale Spitzenwettkämpfer

Die CISM-Militär-WM im modernen Fünfkampf in Aarau

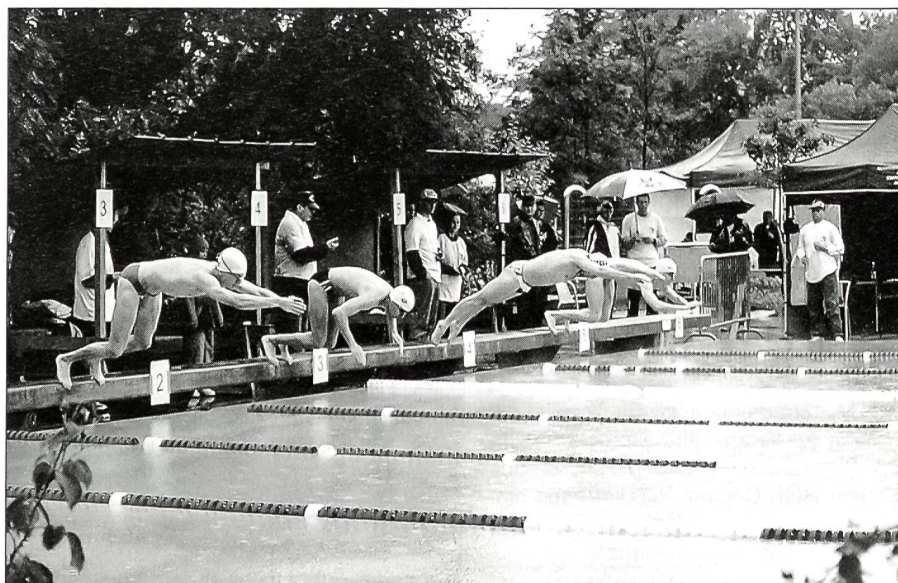
Nach Thun/Bern 1971 und Brugg in den Jahren 1980 und 1987 war in diesem Jahr mit Aarau erneut eine Schweizer Stadt Austragungsort der Militär-Weltmeisterschaften des Conseil international du sport militaire, kurz CISM genannt. Die Wettkämpfe, die vom 24. bis zum 28. Mai dauerten, waren ein Meeting der Crème des internationalen Militärsports.

Internationale Spitzenwettkämpfer

Gut 60 Teilnehmer aus 15 Nationen fanden sich in der ehemaligen Hauptstadt der Helvetischen Republik (eine interessante his-

Autor: Roger Rebmann, Basel

torische Fussnote, die auch Bundespräsident Adolf Ogi in seinem Grusswort würdigte) ein. Nie zuvor konnten die CISM-Meisterschaften mit einer derart grossen Teilnehmerzahl aufwarten. Als Vertreter der US-Streitkräfte kamen der 25-jährige Spezialist Chad Senior und der 29-jährige Captain James O. Gregory. Hauptmann Janos Martinek genoss grösste Aufmerksamkeit. Der Vertreter der ungarischen Armee war unter anderem nicht nur Olympiasieger 1988 in Seoul und Olympia-Dritter 1996 in Atlanta, er konnte auch am Vorabend der Wettkämpfe seinen 35. Geburtstag feiern und gehörte somit zu den «Senioren» unter den Teilnehmern. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs drängten Wettkämpfer aus Osteuropa regelmässig mit Macht unter die Siegerränge an den CISM-Wettkämpfen. Seit 1993 besetzten sie fast durchwegs das Siegerpodest. 1997 und 1998 gelang es dem Italiener Fabio Nebuoli, den Bann zu brechen und wiederholt Gold in die Heimat zu tragen. Die Schweiz wurde vertreten vom 28 Jahre alten Schaffhauser Philipp Waeffler, Olympiateilnehmer 1996 in Atlanta. Andrej Ammann, 26 Jahre, aus dem Kanton St. Gallen war bereits CISM-Finalteilnehmer in den Jahren 1997 und 1999. Der 21 Jahre alte Berner Stefan Bärtschi war bereits wiederholt in der Schweizer CISM-Reserve. Als Benjamin unter unseren Landsleuten startete der am 7. November 1978 geborene Nik Brünisholz aus dem nahen Brugg (man konnte fast schon von einem Heimvorteil sprechen). Der junge Militärsportler war schon im Vorjahr bei den Wettkämpfen in Warschau auf den 7. Platz vorgedrungen, wurde trotz einer nicht vollständig ausgeheilten Verletzung



Start der 1. Serie im Schwimmen bei strömendem Regen. Wir sehen auf Bahn 2 den Schweden Fredrik Svensson. Auf Bahn 3 startet Enrico Dell'Amore für Italien. Bahn 4 belegt der Ungar Janos Martinek, und auf Bahn 5 schwimmt mit Niclas Svensson ein weiterer Schwede.

am linken Handgelenk als Schweizer Favorit gehandelt.

Die Disziplinen

Beim Pistolenschiessen galt es, innert 40 Sekunden 20 Einzelschüsse mit der Luftpistole auf eine Distanz von 10 Metern auf die rund 15 Zentimeter grossen Wettkampfscheiben abzugeben. Dabei konnten maximal 200 Trefferpunkte gemacht werden, wobei 172 Punkte für 1000 Fünfkampf-Wertungspunkte ausreichten. Beim Fechten mussten die Athleten innerhalb einer Minute dem Gegner einen Treffer beibringen. War nach Ablauf der 60 Sekunden kein Touché erzielt, wurde die Begegnung mit einer Niederlage für beide Kämpfer gewertet. Ein Wettkämpfer musste 70 Prozent der möglichen Siege erringen, um 1000 Wertungspunkte zu machen. Das Schwimmen wurde als 200-Meter-Freistil-Rennen durchgeführt. Für 1000 Punkte musste die Strecke in 2 Minuten und 30 Sekunden zurückgelegt werden. Beim Reiten entschied das Los über das Pferd, mit dem der Athlet den rund 400 Meter langen Hindernisparcours bewältigen sollte. Der Parcours verlangte 15 Sprünge über bis zu 120 Zentimeter hohe Hindernisse. Gestartet wurde mit einem Konto von 1100 Punkten, von dem je nach Fehler eine entsprechende Anzahl Punkte abgezogen wurde. Als letzte Disziplin erwartet die Athleten ein Lauf über 3000 Meter. Die Startreihenfolge

wurde bestimmt von den Wettkampfleistungen der vorangegangenen vier Disziplinen. Um 1000 Punkte zu erringen war eine Laufzeit von exakt 10 Minuten nötig. Sämtliche Wettkämpfe wurden auf dem Sportgelände Schachen bei Aarau abgehalten.

Enttäuschte Schweizer Hoffnungen im Halbfinal

Trotz der optimistischen Zielsetzung von mindestens zwei bis drei Finalplätzen für die Schweiz schieden beim Halbfinal am Donnerstag Philipp Waeffler, Andrej Ammann und Stefan Bärtschi aus. Waefflers Vater Jürg, zwei Wochen zuvor vom CISM zum Präsidenten des Permanent Technical Committee im modernen Fünfkampf gewählt, stellte fest, dass sein Sohn den Kopf nicht mehr so frei habe wie früher. In der Tat hinderte Waefflers Beruf des Primarlehrers ihn am optimalen Training für die athletischen Disziplinen. Andrej Ammann war unzufrieden mit seinen Fechtleistungen, die er als seine Achillesferse erkannte. Soldat Nik Brünisholz meisterte die Fechtendisziplin nur unter Schmerzen. Krämpfe im rechten Unterarm suchten ihn vor allem in den letzten Begegnungen heim. Ansonsten war der einzige Schweizer im Final zufrieden mit seinen Leistungen, hatte er doch im Schiessen sein Ziel von 180 Punkten erreicht. Die Schweizer Hoffnungen ruhten nun auf seinen Schülern.

Mit ausgezeichneten Leistungen brillierte der für die Olympischen Spiele in Sydney qualifizierte Amerikaner Chad Senior, der als Sieger aus den B-Halbfinals hervorging. Die andere Halbfinalgruppe meisterte ohne grosse Mühe der am 16. Mai erst 20 Jahre alt gewordene Obergefreite Marco Lützenberger aus Deutschland. Er gab Anlass zu grossen Erwartungen. Auch der Veteran Janos Martinek hatte sicher den Final erreicht, obwohl er ein Jahr wegen einer Verletzung pausieren musste.

Samstagmorgen beim Fechtfinal

Auf den 8 Fechtbahnen standen sich die übrig gebliebenen Athleten mit gezückter Klinge gegenüber. Die Schachen-Halle war erfüllt vom Summen der elektronischen Trefferwertungsgeräte und vom Klappern gekreuzter Klingen. Die Zuschauerränge waren überwiegend mit Schweizer Soldaten und Angehörigen der internationalen Betreuerteams gefüllt. Leider hatten eher wenige zivile Zuschauer an diesem verregneten Samstag den Weg zu den Wettkämpfen gefunden, sieht man von Angehörigen und Freunden der Athleten und beteiligtem Organisationspersonal ab. Marco Lützenberger zeigte sich als harter Gegner, dem nur schwer nahezukommen war. Gespannt wie eine Stahlfeder war er auch in den Pausen agil und wanderte stets umher. Man konnte fast den Eindruck gewinnen, er versuchte seinem Betreuer zu entgehen, der ihn und seinen Mitwettkämpfer Vincent Zander unablässig und gestenreich heimsuchte. Der Litauer Tadas Zemaitis überbrückte die Pausen mit konzentrierten Trockenübungen. Seine Fechtübungen, die er teils mit geschlossenen Augen durchzog, spiegelten eine eiserne Entschlossenheit wider. Einen ausgesprochen lockeren Eindruck machte Chad Senior, dessen kurze Gefechte von einem draufgängerisch-offensiven Stil geprägt waren. Die Pausen verbrachte Senior, der es mit dem Gruss vor dem Gefecht und dem Handschlag danach immer sehr sportlich und korrekt nahm, im Stuhl mit seiner Flasche Mineral. Entspannt beobachtete er die Gefechte ohne ein Zeichen von Anstrengung. Wenig später standen sich Zemaitis und Senior gegenüber. Ohne dass sich das Gefecht in die eine oder andere Hälfte der Bahn verlagern konnte, entschied Senior die Begegnung nach kurzem Abtasten durch einen raschen Treffer für sich. Je weiter die Zeit voranschritt, desto aggressiver wurden die Treffer und desto lauter die Aufschreie. Der Veteran Janos Martinek drängte seinen Gegner Vincent Zander unerbittlich auf dessen eigene Bahnhälfte zurück und landete einen Treffer, den der unterlegene Deutsche mit einem verzweiferten «Ahh-Neiinn!» kommentierte. Nik Brünisholz kämpfte jede Begegnung doppelt. Zum einen musste er einen an-



Der ungarische Hauptmann Janos Martinek (hinten) bei seiner kurzen und heftigen Begegnung mit dem Soldaten Radoslaw Klimek aus Polen (vorne).

deren Athleten bezwingen, zum anderen rang er mit Schmerzen im rechten Unterarm. In den Pausen massierte ihm jeweils ein Physiotherapeut den Arm. Im Gefecht hielt sich der Aargauer jedoch ausgezeichnet. Von 31 möglichen Siegen errang er deren 16. Er hatte zuvor bereits im Pistolenschiessen sehr gute 183 Trefferpunkte geschlossen.

Beim Schwimmen wurden alle nass

Die Schwimmdisziplin im Freiluftsportbad fand im Regen statt. Als Erste treffen vier Athleten der brasilianischen Exército ein. Jeder prüfte mit der Hand die Wassertemperatur, bevor er sich unter dem Dach der Holzunterstände am Start vorbereitete. Es begann das Warschwimmen, und schliesslich wurde der Beginn der Schwimmwettkämpfe um eine halbe Stunde verschoben. Die Lufttemperatur betrug kühe 12 Grad, während man im Wasser 25 Grad mass. Zuschauer aus Sport und Militär bemächtigten sich bei der nahen Cafeteria der Sonnenschirme, und bald sah man überall Leute, die sich unter dem Schriftzug eines bekannten Erfrischungsgetränks, der auf jedem Schirm prangte, zusammendrängten, während sie auf den Beginn der Schwimmwettkämpfe warteten. Auch wenn mit so schlechtem Wetter kaum zu rechnen war, so hätten sich die

Veranstalter etwas mehr für die Zuschauer einfallen lassen können als eine Tribüne aus zwei Armeeanhängern ohne jedes Schutzdach. Hier wurde man in des Wortes wahrstem Sinne im Regen stehen gelassen. Französische Wettkämpfer und Betreuer scharten sich um den «Töggelikasten», um die Wartezeit beim angeregten Fussballspiel zu überbrücken. Nik Brünisholz zog sich in der Badehose zu den nahen Umkleidekabinen ins Überdachte zurück, wo er konzentriert mit Dehnübungen begann. Sein Start war für die Serie 5 auf Bahn 1 vorgesehen. Als sich der Schweizer dann in die Fluten warf, wurde er von den Landsleuten unter dem Publikum begeistert angefeuert. Mit 2.13,7 Minuten kam er bis auf zwei Zehntel an seine persönliche Bestzeit heran. Trotz widriger Umstände blieb Chad Senior ganz Gentleman. Kaum an Ziel angelangt, reichte er noch im Wasser seinen Nachbarschwimmern sportlich die Hand und entstieg lächelnd dem Becken.

«Iron Nik» auf dem Siegerpodest

Brünisholz erreichte beim Reiten 1050 von 1100 möglichen Punkten. Er hatte bei der Verlosung mit «Meteor» ein sehr schwieriges Pferd zugeteilt bekommen. Sein vierbeiniger Wettkampfgefährte verweigerte einen Sprung am fünften Hindernis und brachte ihm den Abzug von 50 Punkten ein, ohne den eine Maximalpunktzahl möglich gewesen wäre. Nik Brünisholz, den ein amerikanischer Betreuer beim Fechten wegen seiner offensichtlich hinderlichen Schmerzen im rechten Arm als «Mann aus Eisen» titulierte, kämpfte sich mit einer herausragenden Leistung im 3000-Meter-Lauf stark nach vorne. Vom 5. Platz rückte er zum 3. Platz auf und konnte somit hinter Chad Senior das Siegerpodest besteigen und die Bronzemedaille in Empfang nehmen. Brünisholz hatte insgesamt 5373 Wettkampfpunkte gemacht und lag damit nur 27 Punkte hinter Senior, der immerhin als bester Fünfkämpfer der Gegenwart gilt. Er dürfte dem Schweizer beim Lauf auch ordentlich «Dampf» gemacht haben, startete er doch eine Sekunde nach ihm und blieb ihm dicht auf den Fersen. Den ersten Platz belegte mit 5434 Punkten Sergeant Akos Kallai. Der 26 Jahre alte Ungar konnte mit diesem CISM-Weltmeistertitel seinen ersten grossen Einzelerfolg feiern. Im Jahr 1997 wurde er bei der zivilen und der militärischen WM Teambeziehungsweise Staffeltitelmeister. An der CISM-Staffel-Weltmeisterschaft hatte er zusammen mit Janos Martinek, der an dieser WM immerhin noch den 30. Platz belegte, Gold geholt. Der überraschende 3. Rang von Nik Brünisholz fand zum grossen Erstaunen des Schreibenden sogar Erwähnung in der Basler Zeitung, wo man militärsportliche Geschehnisse im allgemeinen lange suchen kann. ☐